

# EINBLICKE

CDU-FRAKTION IM STADTRAT DRESDEN

WWW.DRESDEN-CDU.DE



© pixabay, TheVirtualDenise

## Schulen mit besonderen Herausforderungen brauchen zusätzliche Unterstützung

Handlungsprogramm „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“ soll ausgebaut werden

VON STADTRÄTIN HEIKE AHNERT



Im April hat der Stadtrat den Antrag zur „Erweiterung des Handlungsprogrammes ‚Aufwachsen in sozialer Verantwortung‘ auf ausgewählte Horte und Grundschulen“ beschlossen. Auch wir als CDU-Fraktion haben diesem Antrag von RRG zugestimmt, denn das seit 2008 laufende Projekt an derzeit 25 Dresdner Kitas hat sich bewährt.

In besonders belasteten Sozialräumen und Grundschulstandorten wollen wir zukünftig mehr Personal zur Verfügung stellen. Denn hier konzentrieren sich Kin-

der mit besonderen sprachlichen, emotionalen oder sozialen Schwierigkeiten.

Nach unserem Grundverständnis als Christdemokraten legt das Elternhaus das Fundament an essentiellen Werten und vermittelt die Kompetenzen für ein gelingendes Leben eines jungen Menschen. Darauf aufbauend bilden die Kindertagesstätten und Grundschulen die weiteren Grundlagen für eine erfolgreiche Bildungslaufbahn der Kinder. In diesem Rahmen ist es ferner die Herausforderung der Bildungsstadt Dresden, Chancengerechtigkeit für alle Kinder und Jugendlichen zu gewährleisten. Dabei sind wir in Sachsen ziemlich erfolgreich: Vergleichsstudien belegen, dass die soziale Herkunft in keinem anderen

Bundesland so wenig Einfluss auf den schulischen Erfolg hat wie in Sachsen. Während dies ein positives Ergebnis der sächsischen Bildungspolitik ist, sehen wir auch in Dresden sehr wohl die Notwendigkeit, die Anstrengungen der Stadt weiter zu verstärken, damit es keine Rolle für die Bildungswege spielt, aus welchem Stadtteil Kinder und Jugendliche stammen beziehungsweise welche Schule sie besuchen.

Leider müssen wir feststellen, dass sich auch in Dresden der Prozess der Segregation in den Stadtteilen in den Kitas und Schulen fortsetzt. Mit dem Zuzug von Asylsuchenden und Flüchtlingen hat sich dieser Effekt weiter verschärft. Zunehmend konzentrieren sich besondere

Problemlagen in einzelnen Einrichtungen, was den Bildungsablauf erschwert.

### Kein Programm kann ein intaktes und verantwortliches familiäres Umfeld ersetzen

Die Fülle an unterschiedlichen Problemen bedarf zusätzlicher Unterstützung. Hier sind wir uns mit den anderen Fraktionen im Dresdner Stadtrat einig. Allerdings haben RRG mit ihrem Antrag die Chance vertan, vor der Haushaltsberatung konkrete Anforderungen zu formulieren und einen finanziellen Rah-

men abzustecken. Zusätzliche Horterzieher? Kulturdolmetscher? Sozialpädagogen? Oder Verwaltungsassistenten? – Die Möglichkeiten, den Einrichtungen bei der Bewältigung ihrer zusätzlichen Aufgaben zu helfen, sind vielfältig. Hier waren wir noch intensiv in der Beratung, als RRG ihren Antrag vorlegten.

Ein weiterer Punkt unterscheidet uns von den Erwartungen der linken Fraktionen: Kein Kind darf zurückbleiben und jedes Kind – ob es überdurchschnittlicher Hilfe bedarf oder nicht – hat das Recht auf Förderung. Je mehr sich Problemstel-

lungen konzentrieren, umso schwieriger wird es, allen Kindern gerecht zu werden. Darum wollen wir an ausgewählten Standorten zusätzliche Ressourcen zur Verfügung stellen. Unabhängig vom zukünftigen Personaleinsatz unterliegen wir aber nicht der Illusion, dass ein staatliches Programm ein intaktes und verantwortliches familiäres Umfeld kompensieren bzw. gar ersetzen könnte!

Heike Ahnert, bildungspolit. Sprecherin  
[ahnert@dresden-cdu.de](mailto:ahnert@dresden-cdu.de)

## „Nicht nur reden, machen!“

### CDU-Fraktion forciert Ausbau der Elektromobilität in Dresden

VON STADTRAT DR. HELFRIED REUTHER



Die Mobilitätswende ist weltweit in vollem Gange und stellt Forschung, Wirtschaft und Politik vor vielfältige neue Herausforderungen. Die Frage, wie wir die Chancen dieser neuen Technologien nutzen und die vielfältigen ökonomischen und ökologischen Potenziale, die insbesondere in der individuellen Elektromobilität liegen, in und für Dresden aktivieren können, beschäftigt auch die Stadtpolitik.

Dresden profitierte bereits in hohem Maße von diesen positiven Entwicklungen und hat sich in den vergangenen Jahren erfolgreich zum Schaufenster der Elektromobilität für ganz Sachsen entwickelt: In der Gläsernen VW-Manufaktur wird heute im Mehr-Schicht-Betrieb der neue E-Golf gebaut, Investitionen von Bosch und die Pläne eines jungen Technologie-Unternehmens, im Dresdner Norden eine Batteriefabrik zu errichten, zeigen: Dresden nimmt als internationaler Hochtechnologie- und Wissenschafts-

standort bei der Entwicklung und der Herstellung innovativer Verkehrs- und Fahrzeugtechnologien eine Vorreiterrolle ein.

Im Verbund mit dem Zwickauer Werk – dem europäischen Kompetenzzentrum für die Elektromobilität im VW-Konzern – ist in Sachsen ein leistungsstarker neuer Technologiecluster gewachsen, dessen positive Weiterentwicklung wir mit allen Kräften forcieren müssen. Es ist notwendig, nicht nur über die Chancen zu reden, sondern die Zukunft aktiv zu gestalten. Die Möglichkeiten der innovativen Technologien müssen dabei stets in ein verkehrspolitisches Gesamtkonzept eingebettet sein, das den Grundsätzen der CDU-Fraktion entsprechend alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt berücksichtigt.

Um die vielfältigen Aspekte dieser Technologie qualifiziert zu diskutieren, stand die Herbstklausur unserer Fraktion ganz im Zeichen der Elektromobilität. Mit der Unterstützung zahlreicher Experten aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft entwickelten wir konkrete Ideen zur Förde-

rung dieser Zukunftstechnologie in Dresden. Das Ergebnis ist ein umfassender Antrag, mit unterschiedlichen Schwerpunkten.

Aus unserer Sicht ist zunächst der Ausbau der Ladeinfrastruktur zu forcieren,



© pixabay, anaterate

wenn wir die Elektromobilität in Dresden erfolgreich stärken wollen: Denn bei Ausbau und Entwicklung der Elektromobilität ist und bleibt die Ladeinfrastruktur der Dreh- und Angelpunkt. Wir denken dabei vor allem an jene Dresdnerinnen und Dresdner, die Mieter in Mehrfamilienhäusern sind und nicht einfach über Nacht das Elektroauto im Vorgarten an eine eigene Ladestation anschließen können.

Zum anderen verfolgen wir eine Gesamtkonzeption, die auch die touristische Bedeutung unserer Landeshauptstadt be-

rücksichtigt. Es ist unser Ziel, den Ausbau der E-Mobilität derart voranzutreiben, dass sowohl Dresdner als auch Touristen, die auf dem Elbradweg Sachsen erkunden, unkompliziert und effizient ihre Pedelecs aufladen können. Die Einbindung von Carsharing-Anbietern und dem Hotel- und Gastronomiegewerbe soll den Ausbau auf breite Schultern setzen. Gemeinsam mit der DREWAG soll die Stadt in kooperativem Austausch z.B. mit Bauträgern, Wohnungsunternehmen usw. die Palette an Lade- bzw. Schnellladestationen vergrößern. Wir sind uns im Klaren, dass die Elekt-

romobilität gegenwärtig noch eine Nischentechnologie ist (Pkw-Bestand zum 1.1.18: 46.474.594 Stück, davon 53.861 rein elektrisch und 236.710 Hybrid) und die Umweltbilanz noch nicht zufriedenstellend ausfällt. Gleichwohl sind wir unsicher, dass wir Dresden mit diesem Antrag für die Zukunft rüsten und einen aktiven Beitrag zur Förderung dieser innovativen und chancenreichen Technologie leisten.

Dr. Helfried Reuther, umweltpolit. Sprecher  
[reuther@dresden-cdu.de](mailto:reuther@dresden-cdu.de)

## Dresden modernisiert seine Verwaltung für das 21. Jahrhundert

### Stadtrat fasst Grundsatzbeschluss zum Bau eines neuen Verwaltungszentrums

VON STADTRAT STEFFEN KADEN



Der Ferdinandplatz soll zur Großbaustelle werden und anschließend das neue Verwaltungszentrum beheimaten. Obwohl das Gesamtprojekt von einem Generalunternehmer gebaut wird, soll das heimische Bauhandwerk dank CDU-Initiative durch ausgeschriebene Subunternehmerleistungen davon profitieren.

Sehr lebhaft diskutierte der Stadtrat in der Sitzung am 22. März 2018 das schwierige Thema der „Verwaltungsunterbringung 2030“. Am Ende dieses Prozesses soll der Bau eines neuen Verwaltungszentrums am Ferdinandplatz stehen. Geplant ist ein neuer zentraler Verwaltungskomplex, der die Verwaltung an einem Ort zusammenführt. Die derzeitige Situation, dass Ämter in der ganzen Stadt verteilt untergebracht sind, wird beendet. Denn effizient und in bür-



gernah ist diese bisherige „Puzzle-Struktur“ nicht, von den Kosten ganz abgesehen. Wir als CDU-Fraktion befürworten daher den Neubau.

Fast 100 Jahre nach dem Bau unseres Rathauses muss sich Dresden den neuen Bedingungen anpassen. Mit nahezu 600.000 Einwohnern benötigen wir einen Standort der kurzen Wege, den man

unter Beachtung modernster arbeitswissenschaftlicher Ansätze planen und einrichten kann. Eine Verwaltung, die über die ganze Stadt verteilt ist und wegen auslaufender Mietverträge permanent umzieht, kann keine Dauerlösung sein. Dieses Zentrum soll so auch Ausdruck der Leistungsfähigkeit unserer Verwaltung sein und letztlich dem Bürger die-

nen – zudem werden sich die Baukosten durch die Einsparung von Mietkosten amortisieren. Daher ist der Grundsatzbeschluss, dieses Zentrum zu bauen, ein historischer Moment.

Bisher wurden seitens der Stadtverwaltung Planungs- und Baukosten in Höhe von 162 Mio. Euro kommuniziert. Uns als CDU-Fraktion war und ist ganz besonders wichtig, bei solch einem für die Stadt maßgeblichen Großprojekt auch an das heimische Bauhandwerk zu denken. Denn klar ist: Unsere klein- und mittel-

ständischen Bauunternehmer und Handwerksbetriebe sollen profitieren!

Das Verwaltungszentrum wird voraussichtlich von einem Generalunternehmer getragen, sprich: Sowohl Planung als auch Ausführung werden von einem Unternehmen verantwortet. Verständlicherweise treibt das heimische Bauhandwerk daher die Sorge um, an dem Projekt nicht partizipieren zu können. Diese Sorge halten wir als CDU-Fraktion für begründet und hatten daher in der Diskussion darauf geachtet, dass die später

vom Generalunternehmer ausgeschriebenen Subunternehmerleistungen losweise, mittelstandsfreundlich und nach dem Sächsischen Vergabegesetz ausgeschrieben werden – so soll das Handwerk aus Dresden und dem Umland eine Chance bekommen.

Genau diese Regelung fand sich letztlich in der Beschlussfassung im Stadtrat wieder – ein Erfolg der CDU-Fraktion!

Steffen Kaden, wirtschaftspolit. Sprecher  
[kaden@dresden-cdu.de](mailto:kaden@dresden-cdu.de)

## ZUM TOD VON CHRISTA MÜLLER EIN NACHRUF



Christa Müller, 1952 in Dresden geboren, zog es direkt nach der Friedlichen Revolution in die Kommunalpolitik. 1989 begann sie ihre Arbeit im Untersuchungsausschuss gegen Amtsmissbrauch und Korruption, den sie bis 1994 leitete. Ab 1990 saß sie als Stadtverordnete für ihren Wahlkreis Loschwitz im ersten frei gewählten Stadtrat der Landeshauptstadt und begleitete dieses Ehrenamt mehr als 27 Jahre mit großem Engagement und echter Leidenschaft. 2007 bis 2010 führte Christa Müller die CDU-Fraktion als deren Vorsitzende und war bis zuletzt Mitglied in zahlreichen Ausschüssen.

Der plötzliche und unerwartete Tod unserer langjährigen Fraktionskollegin und politischen Wegbegleiterin Christa Müller reißt eine große Lücke in die Reihen unserer Fraktion und unserer Partei. Mit ihr verlieren wir eine engagierte Frau, eine erfahrene Stadträtin, vor allem aber einen liebenswerten Menschen.

Dresden hat ihrem politischen Engagement viel zu verdanken. Alle ihre Verdienste aufzuzählen, ist angesichts ihrer politischen Lebensleistung hier nicht möglich. Mit ihr werden untrennbar verbunden bleiben die Wiederaufbaujahre nach 1990, die Schuldenfreiheit unserer Stadt sowie insbesondere die beiden einzigartigen Großprojekte der Kultur –

das Kraftwerk Mitte als neue Spielstätte für Operette und TJG wie auch der neue Kulturpalast – die sie als kulturpolitische Sprecherin der Fraktion mit Beharrlichkeit durchzusetzen vermochte.

Politik war Christa Müllers Leben. Sie bleibt uns in Erinnerung als eine leidenschaftliche, vom christlichen Glauben geleitete Kämpferin im Ringen um die besten Lösungen für Dresden, als kompromissbereite Kollegin, als streitbare Akteurin auf kommunalpolitischer Bühne. Ihre Gestaltungskraft, ihre Durchsetzungsfähigkeit, ihre Ausdauer und Geduld, vor allem aber ihr großes Engagement werden wir vermissen. Christa Müller wird uns fehlen. Wir sollten in diesem Moment voller Dankbarkeit für die Zeit mit ihr innehalten und sie in unsere Gebete einschließen.

Jan Donhauser      Christian Hartmann